

**Traditionen, Rituale
und Landschafts-
qualität in Mürren
Traditions, rituals
and cultural landscape
in Mürren**

**Ausstellung im ersten
Schweizer Schaufenstermuseum
Exhibition in the first
Swiss museum in showcases
30|12|15 – 30|11|16**

Die Ausstellung wird in 8 Schaufenstern gezeigt

Siehe Plan

- 1 Die Alpwirtschaften in den Bezirken Mürren und Gimmelwald
- 2 Bäuertgenössige sind Lötscher?
- 3 Alpwirtschaft heute
- 4 Der Walser Stall
- 5 Kühe: Gestern – Heute – Morgen, Bergschaften sanieren
- 6 Die Lötscher
- 7 Stufenlandwirtschaft
- 8 Aus Walsersiedlung wird Tourismusort

Programm zur Ausstellung

Freitag 25.03.2016 20:30	Hotel Regina Gschichte vom alte Miren: verzeld vom Hittisfritzel, firegchutzeled vom Christian Schmid mit Hittisfritzel
07.–13.08.2016	Alpwoche
04.–11.09.2016	Die Alpwirtschaft auf den Alpen Mürren und Gimmelwald stellen ihnen Bewirtschafter der verschiedenen Bergschaften vor. Sie erfahren mehr über deren Organisation mit Alpsommerung, Berggrat, Einung und Tagwann. Über die landschaftsprägenden Stallbauten aus dem 19., 20. und 21. Jahrhundert erzählen Ihnen Besitzer und Pächter die Jahrhunderte alten Entstehungsgeschichten. Wir führen Sie auf die Kuhweiden, in die Käsereien und zum Heuen. Bei dieser Gelegenheit können Sie auch ihr Schafwollduvet selbst nähen. Neben Gesprächen über die Alpwirtschaft zeigen wir u. a. auch den Film «Das Erbe der Bergler» (Wildheuer) und «Der Stand der Bauern».

Anmeldung im Hotel Regina, Abendprogramm öffentlich

The exhibition is displayed in 8 showcases all over the village

See plan

- 1 The alpine societies of Mürren and Gimmelwald
- 2 Lötscher – founders of the alpine societies?
- 3 Alpine farming today
- 4 The Walser barn
- 5 Cows: Yesterday – today – tomorrow
- 6 Lötscher (people from the Lötschentäl)
- 7 Farming in stages
- 8 Walser settlement becomes tourist resort

Background program

Friday, March 25 th 2016 8.30 pm	Hotel Regina Stories about old Mürren, told by Hittels Fritz and Christian Schmid (no translation available)
August 7th to 13th 2016	Alpine Week The alpine societies of Mürren and Gimmelwald present the alpine farmers and cooperatives. They inform about their organisation, about summer pasturing, the alpine council, the general meeting of all members and volunteer work at the alps.
September 4th to 11th 2016	Owners and lessees of old barns speak about the history of these buildings, you will learn more about pasturing, cheese making and harvesting of the hay and you have the possibility to make your own duvet from sheep wool. The alpine week also shows two movies: «Das Erbe der Bergler» and «Der Stand der Bauern».

All sessions are open to the public

Alpkorporationen – Ihre Nutzung und Pflege als wichtige gesellschaftliche Funktion

Marianne Tiefenbach

Alpenlandschaften prägen in der Schweiz nicht nur ein grosses Gebiet, sie erfüllen ebenfalls vielseitige gesellschaftliche Funktionen. Die Sömmerung hat in der Schweiz einen ganz besonderen Stellenwert. Die Schweiz mit einer Alpfläche von ungefähr 500 000 ha und ca. 1550 Sömmerungsbetrieben, auf denen während 100 Tagen ca. 60 000 Normalstösse (NST = eine Kuh) Viehalpen, erhalten gemeinschaftlich organisierte Gruppen wie Alpkorporationen, -genossenschaften und Bergschaften einen ganz besonderen Stellenwert.

Die Alpwirtschaft ist zum einen ein einmaliges Element unserer Kulturlandschaft Schweiz und zum andern werden hochwertige Alpprodukte produziert. Zudem stellt die Alpwirtschaft eine historisch traditionelle Bewirtschaftungsform (Stufenwirtschaft) dar, die wesentlich zur Attraktivität für das Tourismusland Schweiz beiträgt. Nicht zu vernachlässigen ist die hohe Biodiversität, die Sömmerungsgebiete aufweisen. Verantwortlich für die Sicherstellung der Sömmerungsgebiete sind Korporationen unterschiedlicher Art wie beispielsweise privat- und öffentlich rechtliche Alpkorporationen, Alpgenossenschaften, Bäuernten, Bergschaften und Privatalpen. Sie alle tragen durch ihre Bewirtschaftungsweise und ihre nachhaltige Pflege der Alpgebiete massgeblich zum Kapital Landschaft bei. Durch ihre Nutzung und Pflege sind weite Alpgebiete während des Alpsommers belebt.

Ihre Nutzungs-, Unterhalts- und Pflegearbeiten tragen zur Erhaltung der ökologischen Stabilität, einer intakten und vielfältig strukturierten Landschaft und eines attraktiven Erholungsraumes zugunsten unserer Gesellschaft bei. Durch ihre Verbundenheit mit der Bergland- und Alpwirtschaft leisten Mitglieder dieser Gemeinschaften einen wichtigen Beitrag an das öffentliche Gut «Landschaft».

Durch ihre alljährlich wiederkehrenden Arbeiten grenzen Korporationen Verbuschung, Verwaldung und Murgänge ein, sichern Zufahrtswege und Wasserläufe und pflegen marginale Nutzflächen. Sie erfüllen mit

Alpine societies – their important social function in use and preservation of the alps

Marianne Tiefenbach

Alpine landscapes shape Switzerland's regions and fulfil multiple social functions, e.g. the summering of cattle on the alps. With a surface of 500 000 hectares and about 1550 alpine businesses where 60 000 cows graze for 100 days, the alpine cooperatives and societies are of a considerable economic and cultural importance.

Alpine farming is a unique element in the cultural landscape and it produces high quality food. Furthermore, the traditional way of grazing cattle in stages is attractive for tourism and it maintains a widespread biodiversity on the summering pastures. Alpine cooperatives, either private or public are responsible for the longterm maintenance of these pastures. They contribute to the capital of landscape by managing the summer grazing and securing sustainability on the alpine meadows. Large regions in the alps are kept alive by summering, preventing the landscape from growing over into a wilderness useful neither for cattle nor hiking.

The use, maintenance and preservation by the alpine societies contribute to the ecological stability in an unspoiled and well structured landscape which leads to an attractive recreational area for everybody. The shareholders of the cooperatives render an important service to the public landscape.

Alpine cooperatives maintain the landscape with regular volunteer work: clearing bushes and forest, preventing mudflows, securing access roads and waterways and preserving useful natural areas. The maintenance of the alpine regions also fulfill many social functions: it preserves cultural heritage, securing biodiversity, protection from natural hazards, creating space for leisure, health and education. Their work secures an attractive and esthetically precious landscape for the profit of tourism, the local population and trade. In view of the global economic changes and disappearing landscapes in housing areas these recreational surface is of great importance.

ihrer Nutzung und Pflege der Alpgebiete zahlreiche gesellschaftliche Funktionen wie Pflege eines Kulturguts, Hort der Artenvielfalt, Schutz vor Naturgefahren, Raum für Erholung, Gesundheit, Bildung und Identität. Sie tragen entscheidend zur Aufrechterhaltung einer attraktiven und ästhetisch wertvollen Landschaft bei. Tourismus, lokale und regionale Bevölkerung, wie auch das Gewerbe profitieren davon. Im Zuge des globalen wirtschaftlichen Wandels, der verschwindenden Landschaftsflächen in Siedlungsgebieten, werden Erholungsräume ausserhalb der Siedlungsgebiete umso wichtiger.

Landschaft ist ein öffentliches Gut. Ihre Sicherstellung hängt in Zukunft vom Lebenszyklus der Korporationen und ihrer Alpbewirtschaftung, deren Nutzung und Pflege und insbesondere in Zukunft von ihrer Existenzsicherheit ab. Öffentliche (freie) Güter wie beispielsweise weidende Kühe und umherziehende Ziegen werden oft erst als solche Güter mit einem entsprechenden Wert wahrgenommen, wenn diese nicht mehr in ausreichendem Masse oder nur noch stark verändert zur Verfügung stehen.

Von der breiten Öffentlichkeit werden Korporationen wie Alpkorporationen, Alpengenossenschaften, Bäuernten oder Bergschaften ganz allgemein kaum als diejenigen institutionellen Einrichtungen wahrgenommen, die durch ihre Nutzung und Pflege der Alpgebiete das öffentliche Gut Landschaft sicherstellen. Weder erhalten sie den symbolischen noch den ökonomischen Wert, den sie durch ihre Leistungen auf den Alpgebieten erbringen und eigentlich verdienen.

Eine tragende kulturlandschaftliche Funktion liegt in ihrer Wirkung und Nutzung der Alp- und Talgebiete als Erholungsräume für BürgerInnen, Gemeinden, Tourismus und Regionen. Ihre Alpgebiete sind physische und psychische Erholungsräume mit einem nicht messbaren Wert für den Tourismus und für uns alle. Landschaft ist damit nicht nur Lebens- und Wirtschaftsraum, sondern auch Erholung und Heimat.

Korporationen stellen unserer Gesellschaft mit ihrer Primärproduktion der Nutzung und Pflege ein willkommenes «Nebenprodukt», die Alpenlandschaften, zur Verfügung. Ein Gleichgewicht zwischen Wertschöpfung und Wertschätzung der Landschaft zu finden, wird für eine nachhaltige Entwicklung der Landschaft in Zukunft wichtig sein.

The need of recreation locally, regionally and nationally will even grow bigger and the landscape will become even more a space of cultural identification. This impact on the landscape grows with individualisation and new trends in tourist activities. To supply the actual needs for recreation and leisure, the use and maintenance of the alpine regions are under stress and the livelihood of the alpine societies are endangered.

Landscape is a public property and its preservation in the future depends on the existence of the alpine cooperatives and societies, their possibilities to use and maintain the alps. Public assets like grazing cows and errant goats are often first recognized in its value when they are about to disappear.

The public generally does not notice alpine societies, cooperatives or farming communities as institutions which secure the landscape by managing alps and maintaining pastures, buildings and roads or trails. These societies are not granted the symbolic or economic reward they deserve with all their efforts.

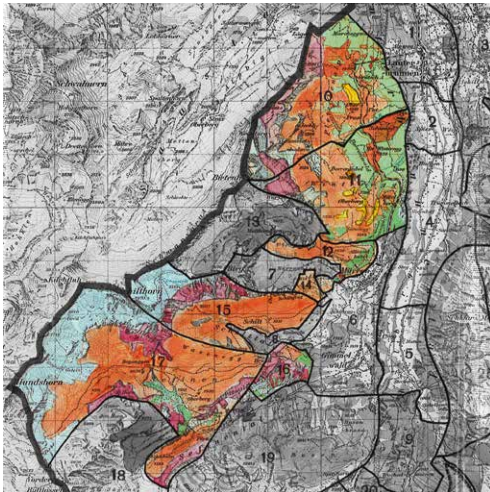
The cultural value of the alps and valleys is defined by the function of recreational areas for residents, tourists, communities and regions. The alpine pastures are recreational areas of physical and psychological value for all of us that can not be measured. Landscape means livelihood and income, but also recreation and homeland.

The alpine societies create a most welcome side product for our society. It will be of great importance for the sustainability of the alpine landscape to find a balance between agricultural added value and appreciation of the landscape.

Bergschaft Winteregg – eine Alpenossenschaft

Hans Gertsch-Hofer, Bergschreiber Bergschaft Winteregg

Die Alp Winteregg besteht aus zwei Grundstücken von 400 Hektaren, welche in der Nord-Süd-Richtung von der Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren getrennt werden. Weniger als die Hälfte ist nutzbare Weidefläche. Im Bereich der Chänelegg stehen 4,5 Hektaren unter Naturschutz, um das dortige Hochmoor und dessen Umfeld zu erhalten und moortypische Tier- und Pflanzenarten zu fördern. Die nicht mehr bewirtschaftete innere Mittelberghütte, Baujahr 1870, und die obere Oberberghütte, Baujahr 1880, werden als Zeitzeugen in der Bausubstanz erhalten. Auf dem Gebiet der Alp befinden sich die Sesselbahnen Winteregg und Maulerhubel sowie die Talstation der Sesselbahn Allmiboden.

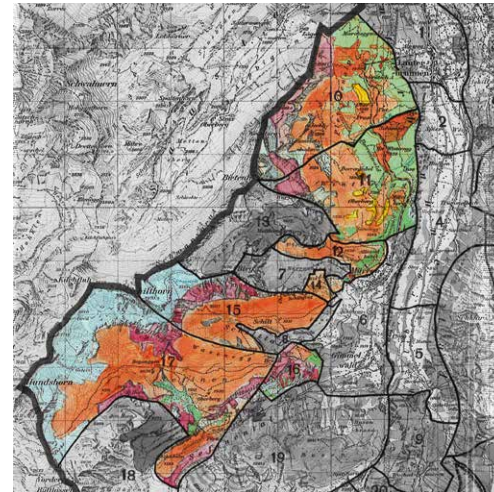


Aus: Land- und Alpwirtschaftlicher Produktionskataster,
Sommer 1967

Bergschaft Winteregg – an alpine cooperative

Hans Gertsch-Hofer, secretary of Bergschaft Winteregg

Alp Winteregg has two land areas of 400 hectares, split by the railway line of the Lauterbrunnen-Mürren Railway (BLM). Less than half of this property can be used for pasturing and 4,5 hectares at Chänelegg are protected high moor area. The Mittelberg hut, built in 1870, and the upper Oberberg hut are no longer used, but their basic structures will be saved. The chairlifts of Winteregg and Maulerhubel and the bottom station of Allmiboden chairlift are located on the grounds of the cooperative, which receives compensation for the right of passage.



From the registry of agricultural and alpine production,
summer 1967

Die Bergschaft Winteregg ist eine Alpgenossenschaft, ihr oberstes Organ die Einungsversammlung. Diese wählt als Vollzugs- und Aufsichtsbehörde den Bergrat, bestehend aus Präsident, Bergschreiber, Pfander, Bannwart und zwei Beisitzern. Die Anteilhaber sind die Eigentümer von Bergrechten an der Alp, eingetragen im öffentlichen Seybuch des Grundbuchamtes Interlaken. Die Anteilhaber der Allmendgenossenschaft Mürren beanspruchen 73,25 Bergrechte, 122,5 private Bergrechte verteilen sich auf ca. 40 EigentümerInnen.

Die Einungsversammlung hat das Weideland mit den dazugehörigen Alpütten im Schwand, Mittelberg und Oberberg an die Familie Weibel in Isenfluh verpachtet. Gemäss Agrardatenerhebung können auf der Alp 77,25 Grossvieheinheiten während ca. 100 Tagen gesömmert werden. Die gesamte Milchmenge von ca. 50 000 kg, gemolken von 60 gesömmerten Kühen, wird in die Alpkäserei Staubbach geliefert und dort zu Milchprodukten verarbeitet.

Erstmals erwähnt wurde die Alp Winteregg 1323 zusammen mit der Alp Pletschen unter der Bezeichnung «usron Murren». Vor 1444 wurden die zwei Alpen entlang dem Oberlauf des Staubbachs geteilt. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte der Übergang von der Einzelbewirtschaftung zur genossenschaftlichen Bewirtschaftung und der Bildung von Senntümern. 1967 wurde die genossenschaftliche Bewirtschaftung aufgegeben und die Alp fortan verpachtet. Im Jahr 2000 baute die Bergschaft Winteregg mit der Nachbaralp Pletschen eine gemeinsame Alpkäserei und einen Schweinestall bei der Bahnhaltstelle Winteregg.

Bergschaft Winteregg is an alpine cooperative, governed by the general meeting of all members (Einungsversammlung). Its members elect the governing body: the alpine council (Bergrat), the secretary (Bergschreiber), the cashier (Pfander) and the forester (Bannwart) plus two assessors. The shareholders of the cooperative are owners of cow rights of the alp, listed in the public chronicles of the land registry in Interlaken. The shareholders of the cooperative Mürren own 73,25 cow rights, another 40 owners have 122,5 private cow rights.

The general meeting has leased the meadows and the barns of Schwand, Mittelberg and Oberberg to a family in Isenfluh. According to the agricultural book of data, 77,25 cows can pasture for 100 days in summer. About 50 000 kg of milk from 60 cows is delivered to the alpine dairy Staubbach at Winteregg during the summer months and processed to cheese, yogurt and cream.

Alp Winteregg and Alp Pletschen were mentioned for the first time 1323 as «usron Murren» (outer Mürren). The two alps were divided by the Staubbach creek. In the beginning of the 19th century the alps changed from individual farming to cooperative cultivation with alpine dairies. The collective husbandry was given up in 1967 when the alp was put on lease. In 2000, the alpine cooperatives of Winteregg and Pletschen built the modern dairy at Winteregg station and a pigstall.

Mürren-Allmend

Hans Gertsch-Hofer

Die Viehweide der Mürren-Allmend und die benachbarte Alp Gäu sind heute an die Familiengemeinschaft Linder verpachtet. Gesömmert werden hier während ca. 110 Tagen rund 25 Mutterkühe mit dazugehörigen Kälbern und Jährlingen.

Die Mürren-Allmend erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 350 Hektaren (ha). Sie umfasst das Gebiet rund um den Allmendhubel. Angegliedert sind die ehemalige Alp Engi-Blattwang, die Hertweg und das Areal unter den Balmen. Der grösste Teil des Gebiets ist Schafweide (180 ha, oben), der Rest Viehweide (30 ha, unten), geschlossener Wald (0,1 km²) und unproduktive Fläche (130 ha). Die Schafweide wird an 120 Tagen mit 200 Schafen genutzt.

Das Gebiet gehört der «Allmendgenossenschaft Mürren». Diese Alpgenossenschaft ist gleich organisiert wie die Bergschaft Winteregg (siehe Artikel dazu). Im Seybuch der Allmendgenossenschaft sind 86,75 Bergrechte als Güterberg ausgewiesen. Mit 73,25 Bergrechten ist die Allmendgenossenschaft zudem der grösste Berganteilhaber an der Alp Winteregg.

Die Viehweide ist in zwei Stafel unterteilt, mit je einer Alphütte für die «untere Allmi» und die «oberer Allmi». Neben der unteren Allmihütte steht der Stall für die Mutterkuhhaltung der Pächterfamilie Linder. In der «Hehlicke» befindet sich eine Schafhütte, auf dem Allmendhubel der Skilift Allmendhubel und die Bergstation der Sesselbahn Allmiboden, auf dem Riggli im Engital die Schilthornhütte, unten am Riggli die Talstation der Sesselbahn Riggli und im Engital die beiden Sesselbahnen.

Mürren Allmend

Hans Gertsch-Hofer

The pastures of the Mürren Allmend and the neighbouring Gäu have been leased for quite a few years now to the local Linder family. About 25 mother cows with heifers and calves spend about 110 days on these two alps in summer.

The total surface of Mürren Allmend is 350 hectares, located around Allmendhubel up to Engi-Blattwang-Hertweg and Balmen (see local maps). Most of the area is sheep-run, the rest is pastures, rocks and forest. The sheep-run feeds about 200 sheep for 120 days in summer.

Owner of the Allmend is the «Allmendgenossenschaft Mürren», an alpine cooperative, organised the same way as the «Bergschaft Winteregg». In the book of records, the cooperative owns 86,75 cow rights plus another 73,25 cow rights from Alp Winteregg.

The pastures are separated into two stages with one barn each for the «lower Allmend» and the «upper Allmend». Next to the lower Allmend is a new stable for the mother cow breeding of the Linder family. At Höhenlücke there is a sheep barn; on the premises of the cooperative the following chairlifts bring a yearly compensation for the rights of passage: Skilift Allmendhubel, chairlift Allmiboden, Riggli, Kandahar and Muttleren chairlifts and the Schilthorn hut at Engital.

Bergschaft Schilt und Busen

Zusammenfassung: Emil von Allmen sen., Altlehrer, Gimmelwald, 1989

Überarbeitung/Ergänzung: Emil von Allmen, jun., Präsident der Bergschaft, November 2015

Ursprünglich waren die 148 ¼ Kuhrechte der Alp «Schilt» im Besitz vieler, bis ins Mittelland hinunter verstreuter Eigentümer. Im Laufe des 19. Jahrhunderts gelang es der Bäueri Gimmelwald, die Alp bis auf einige wenige Kuhrechte aufzukaufen. Sie gründeten die Alpgenossenschaft Schilt. Später konnten sie die Alp «Busen» dazu erwerben, welche seither als Rinderalp genutzt wird.

Das Reglement aus dem Jahr 1915 bestimmt, dass das Schiltrecht nicht verkäuflich ist und auch nicht vermietet werden kann. Es geht auf die männlichen Nachkommen der damaligen 34 Käufer über, sofern sie Wohnsitz in Gimmelwald haben. Wer das Dorf verlässt, verliert das Schiltrecht, mit dem Tod erlischt es. Heute müsste das Reglement an die heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Wichtig ist, dass das Schiltrecht den in Gimmelwald ansässigen Familien vorbehalten bleibt. Neu müssten aber auch die weiblichen Nachkommen das Schiltrecht erhalten.

Auf der Schiltalp besorgte früher jeder Bauer seine Tiere selbst und besass die dazu notwendigen Gebäude, deshalb das schöne Alphütten-dorf mit ursprünglich 21 privaten Hütten. Tagsüber hüteten zwei Hirten das Vieh und waren verantwortlich für das Ausbringen des Mistes. Am Abend, nach dem Heuen im Dorf, stiegen die Bauern zu Fuss hoch auf die Alp und besorgten ihre Tiere. Jeder verwertete seine Milch, indem er Käse, Zieger und Butter herstellte, Kälber mästete oder die Milch nach Mürren in die Hotels brachte.

Seit über 56 Jahren werden nun Äpler angestellt, welche die Tiere aller Besetzer versorgen und die Milch zu Alpkäse verarbeiten. Anfänglich geschah dies noch in einem alten, notdürftig umgebauten Gebäude. Seit 1990 steht im Schilt eine zeitgemäss eingerichtete Hütte mit Alp-ställen für rund 70 Kühe und den notwendigen Verarbeitungs- und Wohnräumen.

Alpine cooperatives at Schilt and Busen

Original text from 1989 by Emil von Allmen, former teacher of Gimmelwald, revised and added by Emil

von allmen junior, President of the alpine cooperative Schilt and Busen, Nov. 2015

Schiltalp originally had 148 ¼ cow rights owned by many farmers, some of them living in the lowlands. The community of Gimmelwald managed to buy up most of these cow rights during the 19th century. The farmers founded the alpine cooperation of Schilt and added Busenalp later. Busenalp has been used up to today for the grazing of heifers and younger cattle.

The ruling orders of 1915 determine that the right to have cows at Schilt cannot be sold or leased. This right is inherited by male descendents of the original 34 shareholders – if they are still residents of Gimmelwald. Those leaving the village lose the cow right, otherwise it expires by death of the shareholder. These ruling orders need to be adjusted to modern life: female descendents should receive their cow rights at Schiltalp too, and the rights of cow should remain exclusively in Gimmelwald.

In former times, there were 21 private barns and stalls at Schiltalp owned by individual farmers who took care of their own cows. During the day two herdsmen looked after the cattle and mucked out the stalls. In the evening the farmers walked up to the alp, after having cut and harvested the hay. They milked the cows and made cheese, curd and butter, fed the calves or brought the milk to the hotels in Mürren.

For the last 56 years the cooperative has been hiring alpine herdsmen to look after cattle and make cheese. The old main stable and barn have been replaced in 1990 by a modern alpine «hut» with stalls for 70 cows and rooms for the dairy production and for living.

In former times there were about 50 farming families in Gimmelwald and the cow rights had to be limited to three cows per farmer. Today the alp needs cattle from farmers in the lowlands to sustain production.

Früher, als in Gimmelwald noch rund fünfzig Haushaltungen Landwirtschaft betrieben, musste das Alprecht auf drei Kühe pro Besetzer beschränkt werden. Heute braucht es auch Vieh von auswärtigen Bauern zur Besetzung der Alp.

Der Unterhalt der Alp ist sehr aufwändig. Lawinen und Wildbäche überfluten jedes Jahr das Weideland mit Steinen und Schutt, grosse Teile der Weiden werden vor allem von Schwarzerlen (Trosli) überwuchert, und der Unterhalt der Wege ist sehr aufwendig.

Sägerei im «Tal»

Die Bergschaft Schilt und Busen besitzt rund 215 Hektaren Wald, was 8 % des gesamten Waldes der walddreichen Talschaft Lauterbrunnen ausmacht. Damit dieses Holz als Bauholz genutzt werden konnte, baute sie 1858 im Sefinental am Schiltbach eine Sägerei, die direkt mit einem Wasserrad angetrieben wurde. 1933 wurde eine Pelton-Turbine eingebaut, welche direkt auf die Transmissionen geht. Nachdem 2014 ein grösserer Schaden an den Zahnrädern entstanden war, drängte sich eine grössere Sanierung am Gebäude auf. Obschon die Säge für die Bergschaft ein Defizitgeschäft und für den Säger heute wirtschaftlich nicht mehr als ein Hobby darstellt, ist die Bergschaft bereit, dieses Kulturgut weiterhin zu erhalten und zu betreiben.

The maintenance of the alp is extensive: clearing the meadows from stones and debris after the wintertime, cutting the bushes and securing the paths.

The sawmill «im Tal»

The alpine societies of Schilt and Busen own 215 hectares of wood, about 8 % of the total forest in the Lauterbrunnen valley. To be able to use the wood for construction, the cooperative built the sawmill at Schiltbach in 1858, driven by a water wheel. In 1933 a pelton wheel was added, but damaged seriously in 2014. The society decided to repair the damage and to maintain this cultural heritage, despite yearly expenses. The sawmill does not make any money and the sawyer operates it as a spare-time job.

Die Alpwirtschaft – wichtiger Teil der Schweizer Agrarpolitik

Martin Jutzeler

Seit Jahrhunderten werden die Alpweiden in unserer Region mit Vieh bestossen. Die Bewirtschaftung und Erhaltung der Alpweiden ist für die Berglandwirtschaft im Berner Oberland existenziell. Die klassischen Stufenbetriebe mit Heimbetrieb, Vorweide und Alp prägen in dieser Region die Landschaft.

Bereits vor mehr als 30 Jahren erkannte man, dass die Alpbewirtschafter in ihren Bemühungen zur Erhaltung und Verbesserung der Sömmerungsweiden mit Direktzahlungen unterstützt werden müssen. Dank der Einführung der Sömmerungsbeiträge konnten Eigentümern und Bewirtschaftern in den vergangenen Jahrzehnten ihre Alpinfrastruktur (Zufahrten, Hütten, Wasserversorgungen, Weiden) wesentlich verbessern. Die Sömmerungsbeiträge stellen eine Erfolgsgeschichte dar!

Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Sömmerung auch in der aktuellen Agrarpolitik 2014–2017 einen wichtigen Stellenwert hat. Rund 6 % der gesamten Direktzahlungssumme fliesst an die Bewirtschafter der Sömmerungsweiden. Sömmerungsbeiträge werden pro Normalstoss ausgerichtet. Ein Normalstoss entspricht der Sömmerung einer Grossvieheinheit (1 GVE = 1 Milch- oder Mutterkuh) während genau 100 Tagen. Jung- und Kleinvieh wird für die Beitragsberechnung zuerst in ganze GVE und anschliessend in Normalstösse umgerechnet.

Für die Erhaltung einer intakten Kulturlandschaft erhalten die Alpbewirtschafter seit 2014 zusätzliche Direktzahlungen. Die Bewirtschaftung besonders artenreicher Weiden und die Erhaltung und Aufwertung der Landschaftsqualität werden finanziell abgegolten. Es bleibt zu hoffen, dass die wichtigen Leistungen der Alpbewirtschafter durch den Bund langfristig finanziell honoriert werden.

Alpine farming – an important part of Swiss agriculture

Martin Jutzeler

For centuries the alpine meadows in the Bernese Oberland have been pastured by cattle, and this cultivation has been of existential importance to the alpine agriculture. The landscape is shaped by the classic stages of winter stables with hay feeding, spring grazing and alpine summer grazing.

Over 30 years ago the Swiss government realized that the alpine farmers needed support to keep and improve grazing on the summer pastures by direct payments. This support of summer pasturing has been a story of success: owners and operators of alpine meadows have been able to improve the infrastructure (access roads, barns, water supplies, meadows) considerably.

Summer pasturing plays an important role in the agricultural political plans of 2014 to 2017, about 6 % of all direct payments in agriculture go into the cultivation of alpine summer meadows. These benefit payments are related to the number of cows staying 100 days on the alp.

The alpine farmers receive additional benefit payments for the conservation of the cultural landscape, e. g. the cultivation of species rich meadows and the improvement of the landscape. The alpine farmers hope for a long term financial support from the government to honour their efforts.

Mürren: Verkehrswege der bäuerlichen Gesellschaft und Verkehrserschliessung des Tourismus

Zusammenfassung aus dem Vortrag, Rahmenprogramm der Ausstellung Blickpunkt Mürren, am 24.06.2015 im Hotel Regina; Hans von Rütte, Bern

Vormodern – agrarisch

Die vormodernen Verkehrswege von Mürren sind geprägt durch die Bedürfnisse einer Alpingesellschaft.

Die landwirtschaftlichen Erträge waren auf dieser Höhenlage nie ausreichend. Die Gimmelwalder und Mürrener besaßen deshalb auch Landstücke im Talgrund zwecks Ackerbau und Futterbau. Diese Wirtschaftsweise auf verschiedenen Höhenlagen erforderte eine zuverlässige, wintersichere Wegverbindung zwischen Siedlung und Talboden. Der Weg von Gimmelwald hinunter nach Stechelberg spielte eine zentrale Rolle im lokalen Verkehrssystem.

Im Spätmittelalter entwickelte sich die Viehwirtschaft mit Grossvieh. Das bedeutet einen tiefgreifenden ökonomischen Umbau hin zu spezialisierter Verarbeitung von Kuhmilch zu Käse für den Verkauf auf den überregionalen Märkten.

Im lokalen Streusiedlungsgebiet brauchte es ein kleinräumiges Verkehrswegnetz: Das sind in Mürren ausschliesslich kleine Fusswege vom Haus auf die Wiesen und in den Wald. Sodann die teilweise ausgebauten Bergwege vom Wohngebiet über die Vorsassen/Maiensässen zu den Alphütten im Sömmerungsweidegebiet, und der Weg vom Wohngebiet hinunter zu den Äckern und Pflanzbeeten im Talboden bei Stechelberg. Ein zweiter Weg ins Tal führte als Kirchweg über die Felsbänder beim Staubbachfall vorbei nach Lauterbrunnen.

Dazu gesellt sich die Verbindung über die Gamchilücke ins Wallis. Zwischen Lauterbrunnental und dem Wallis haben wirtschaftliche und herrschaftliche Beziehungen bestanden, für welche die direkten Übergänge benutzt worden sind:

- einerseits der Zweisprung über die Sefinenfurge ins Kiental-Gamchi und dann über die Gamchilücke ins Lötschental.
- oder via Sichelalauenen-Trachselalauenen-Obersteinberg über die Wetterlücke ebenfalls ins Lötschental.

Mürren: Transportation routes of the rural population and traffic access of tourism

Hans von Rütte

Pre-modern – rural

The pre-modern transportation routes of Mürren are defined by the needs of an alpine rural population.

The agricultural income has never been sufficient at this altitude and farmers of Gimmelwald and Mürren owned land in the valley to produce crops. The farming on two different levels of altitude required a reliable and safe access between valley and mountain settlement. The path from Gimmelwald to Stechelberg therefore was of vital importance in the local traffic.

During the late Middle Ages, livestock farming developed from small livestock to cattle and horses. This brought a radical economic change to the production of dairy food for regional and national markets.

The locally dispersed habitat had limited traffic with small footpaths from the houses to the pastures and woods. Larger trails led from the settlement to the huts for spring grazing and upward to the alpine pastures, from the settlement downwards to the garden tracts in the valley at Stechelberg. Another important trail led over the rocks above Staubbach fall to the church in Gsteig and later in Lauterbrunnen.

There were two connections with the Wallis – direct traffic connections had been established between the Lauterbrunnen valley and the Lötschental for economic and stately contacts:

- The pass over Sefinenfurge to Kiental-Gamchi and over Gamchilücke into the Lötschental
- from Sichelalauenen-Trachselalauenen-Obersteinberg over the Wetterlücke into the Lötschental

The Walser settlements in Gimmelwald, Mürren, Sichelalauenen, Trachselalauenen and Ammertzen were mentioned in 1346 for the first time. The last three settlements were later abandoned.

These traffic connections may seem surprising, but Mürren is not an exception: in pre-modern times there were regular connections between the Bernese alpine regions and the nearest valley in the Wallis. Mürren

1346 sind die Walsersiedlungen in Gimmelwald, Mürren und die als ständige Siedlungen abgegangene Sichel- und Trachsellauenen sowie Ammertenen erstmals erwähnt.

Das mag erstaunen, und zugleich ist Mürren diesbezüglich kein Sonderfall: Es hat in vormodernen Epochen vermutlich immer reguläre Beziehungen zwischen den nachmaligen bernischen Gebieten und den Bergtälern des Wallis gegeben. Mürren war keineswegs das letzte Dorf in einer Sackgasse gewesen. Mürren war keineswegs durch die vollständige Abgetrenntheit charakterisiert. Die Anbindungen ans Mittelland und die transalpinen Beziehungen haben immer bestanden.

Mürren gehörte kirchlich zur Pfarrei Gsteig und zusammen mit dem ganzen Tal ursprünglich zur Herrschaft Rotenflue-Unspunnen (Freiherren von Wädenswil); 1240 kam das Gebiet an das Kloster Interlaken; der Klosterabt war der Inhaber der weltlichen Herrschaft. Das Kloster vereinigte schrittweise alle herrschaftlichen, gerichtlichen und kirchlichen Rechte, bis dann das Lauterbrunnental definitiv ganz bernisch wurde.

Modern – touristisch

Touristik trägt in sich das Element des Verkehrs: eine Rundreise machen: eine Tour zwecks Erfahrens der alpinen Natur.

Ein erstes touristisches Motiv ist die Reise in das Land der alpinen Hirten. Die Hirtengesellschaft wurde als die natürliche, zivilisatorisch unverdorbenere Naturgesellschaft stilisiert (Rousseau). Es ist der ethnologische Blick auf die alpine Gesellschaft als ein Exotikum. Idealisierende Überhöhung. Ab ca. 1820 kommt das Motiv des Panoramaschauens hinzu: die Natur als das Schöne, ein visuelles Erleben. Es folgt der Tourismus zwecks Eroberung der alpinen terra incognita. Daraus entsteht die Suche nach körperlicher Ertüchtigung und Erlangung von Gesundheit: Bergsteigen, Kur und Sport. Unter Sport zunächst der sog. Bergsport: Bergsteigen, Klettern, dann die Unterhaltung, das Vergnügen, die Alpen als «Playground».

Vor allem die jüngeren Motive des Tourismus lassen eine spezifische Entwicklungslinie erkennen:

Im 18. und bis weit ins 19. Jahrhundert ist der Fremdenverkehr eine transite Veranstaltung: eine Durchreise. Erst ab Mitte 19. Jahrhundert und

was not a settlement in a dead end street and has never been completely isolated. Contacts with the lower and transalpine regions in Switzerland have always existed.

Mürren was part of the parish of Gsteig (Wilderswil) and the whole Lauterbrunnen valley was under the rule of the Dominion of Rotenflue-Unspunnen (Barons of Wädenswil). In 1240 the region fell to the monastery of Interlaken; the abbot was in possession of religious and secular power until the Lauterbrunnen valley became an official part of the Bernese canton.

Modern – touristic

Tourism is an element of traffic: to go on a tour and experience the alpine nature.

The first driving force of tourism was an odyssey into the land of the alpine herdsman. The alpine life was considered as an authentic natural society unspoiled by civilisation, an ethnologic view of an exotic mountain culture. A new motif came up around 1820: the visual experience of the beauty of nature with panoramic views, followed later by the conquering of the alpine terra incognita. This idea led to the need of physical efforts and search for health with mountaineering, health treatments and sport. Sportive efforts in mountain climbing and hiking finally become entertainment and fun on the playground of the Alps.

The latest motif of tourism shows a specific development: Tourism in the 18th and 19th century is a transit event, a travel passage. In the middle of the 19th century tourism becomes more residential with the construction of hotels, travelling is a holiday event.

Mürren did not have many visitors then, the first hotel was built in 1857 and only ten years later the first Grand Hotel. This late start into hotel business was a luxury hotel business.

The traffic access of tourism in its early stage used the traditional paths of rural living, then changed soon and in quite a radical way:

- 1891 construction of the cog railway line Lauterbrunnen–Grütschalp–Mürren (BLM). This radical new traffic situation leaves Gimmelwald isolated.

mit dem Hotelbau folgt der residenzielle Fremdenverkehr. Der Tourismus verliert das Tourige; er wird zur Ferienaufenthaltsveranstaltung.

Noch aber hat Mürren Mitte des 19. Jahrhundert kaum Besucher und erst 1857 ein Hotel, zehn Jahre später das erste Grand Hotel. Die relativ späte Hotellerie war nun aber voll und ganz eine residenzielle Hotellerie der Luxusklasse.

Der touristische Verkehr benutzt vorerst die überlieferten Wegenlagen der traditionellen bäuerlichen Lebensform und Wirtschaftsweise. Das ändert sich rascher und radikaler, als man sich das vorgestellt hat:

- 1891: Bau der Standseilbahn Lauterbrunnen–Grütschalp–Mürren (BLM 1891–2006). Das ist eine radikal neue Verkehrssituation: Gimmelwald gerät ins Abseits.
 - um 1910 Allmendhubel: Beginn der skitouristischen Erschliessung des Berggebiets. Die Sportnutzung bringt eine Verkehrserschliessung von Räumen, die bis anhin völlig ausserhalb des Nutzungsraums lagern.
 - 1967 Luftseilbahn Stechelberg–Gimmelwald–Mürren–Schilthorn.
- Die touristischen Verkehrsmittel stellen die bisherige traditionelle Verkehrslandschaft auf den Kopf.

Schluss

In der Mürrener Verkehrslandschaft ist die Überlagerung der älteren agrarischen Epoche durch die jüngere touristische Epoche im Landschaftsbild immer noch als Nebeneinander erkennbar. Die älteren Schichten der Verkehrswege sind immer noch sichtbar, die zugehörigen Verkehrswege sind aber weitestgehend ihrer originalen Zweckbestimmung enthoben: sie sind nunmehr Wanderwege des Freizeitverkehrs.

- 1912 construction of the Allmendhubelbahn: start of ski tourism and developing mountain areas which have been completely exempt from utilisation so far.

The new touristic means of transportation turn the routes of travel upside down.

Conclusion

The traffic infrastructure of Mürren can be seen in the interaction of rural era with the touristic era. The older rural paths are still visible but their original use for transportation has been given up, they have become hiking paths for tourism.

Walser Ställe und Scheunen in Mürren

Hansjörg Bietenholz (Recherche)

Die Stallscheune ist zahlenmässig der am häufigsten anzutreffende Gebäudetyp. Mit wenigen Ausnahmen ist sie ganz aus Holz gebaut. Als Fundament dienen ein paar wenige Bruchsteine. Die behauenen Kanthölzer des Unterstalls und die Rundhölzer der Scheunen sind in Strickbauweise miteinander verbunden. Verstärkt werden die Wände mit Keilstangen, die durch die Holzklammern geführt werden.

Die traditionellen Walser Ställe sind prägende Elemente der Kulturlandschaft. Sie haben durch die Modernisierung der Landwirtschaft mit zentralen Grosseställen ihre Funktion aber weitgehend verloren und stehen heute leer.

Die Walser Ställe gehören in Mürren zum kulturellen Siedlungsbild und sollten als kulturelles Erbe, als Nutzungsreserve und als touristische Attraktion erhalten bleiben. Für die Besitzer dieser Ställe und Schober müsste im Vordergrund stehen, die Bausubstanz zu sichern. In erster Linie betrifft dies die Neubedachung der Dächer mit Schindeln.

Denkmalgerechte Renovation

Im Bündner Safiental hat eine Stiftung in einer vorbildlichen Aktion ein altes leer stehendes Walser Haus renoviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der damalige Bundespräsident Moritz Leuenberger gratulierte 2006 mit den Worten: «Häuser sind Zeitzeugen, sie bewahren und spiegeln das Leben unserer Vorfahren. Das «Nüw Hus» erzählt Geschichten und damit Geschichte, es wird heutige Menschen in eine andere Zeit versetzen und sie die Kultur der Walser unmittelbar erleben lassen. Ich bin überzeugt, dass durch solche Erfahrungen der Respekt vor der Vergangenheit und das Verantwortungsfühl für die Zukunft wachsen.»

Sind die Walserställe vom Abruch bedroht?

Auf dem Weg zum Blumental standen beispielsweise einst über zehn Geissenställe. Die Walser Stallscheuern sind mehrheitlich nicht ge-

Walser barns and stables in Mürren

Hansjörg Bietenholz

The wooden barns are the most common buildings from the Walser culture to be found in and around Mürren. The foundation is a wall built from unworked stones. The wooden ledgers of the stable and the round timber are connected in a log building, the walls are reinforced with stakes, tied to wooden cramps.

The traditional Walser barns shape the cultural landscape around Mürren and are part of the cultural heritage. Nowadays they remain mostly empty and have lost their function due to modern farming with centralized large stables. Nevertheless they should be preserved.

The owners of the old buildings are advised to maintain the basic structure and – if possible – to replace the roofing with shingles. An old and empty Walser barn in Safiental (GR) has been renovated and opened to the public with the support of a public trust, to show an example for perfect preservation.

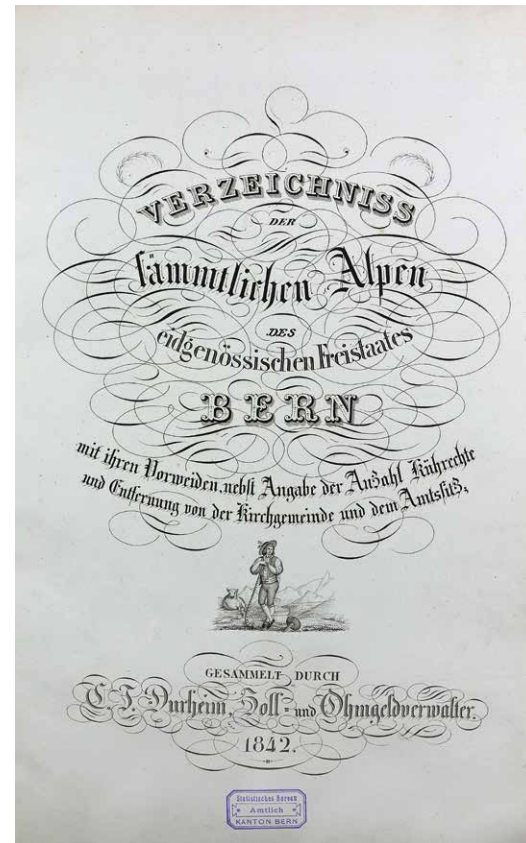
The former President of the Federal Government, Moritz Leuenberger, suggested this renovation of the Walser house in order to send visitors into the time of the Walser culture and create more respect for the past and responsibility for the future.

Do Walser barns have a future?

Walser stables and barns are generally not protected, they are not official heritage sites and therefore have not earned protection, they may be torn down by their owners; not even in the village of Mürren are they saved, as was the sad fate of almost all of the ten goat stables along the path up to Blumental. The loss of these historic buildings would have a social and economical impact, says Manuel Bamert in his masters thesis in Geography. «To save cultural heritage the local community has to pave the way». The author suggests that larger tourist resorts save and maintain the few typical constructions left over to conserve a last piece of historic identity for its residents.

schützte oder erhaltenswerte Bauten, auch nicht im Dorfkern von Mürren. Sie dürfen von ihren Besitzern abgerissen werden.

Zur Erhaltung der Walser Baukultur bemerkte der Geograf Manuel Bamert in einer Masterarbeit: «Ein Verlust der historischen Bausubstanz wäre aus sozialer und wirtschaftlicher Sicht fatal». Gehe es um den Schutz des kulturellen Erbes, gelte es aber zu beachten: «Kein Weg führt an der einheimischen Bevölkerung vorbei.» Grösseren Tourismusdestinationen empfiehlt Bamert, «ihre vermutlich nur noch wenig erhaltenen regionaltypischen Bauten zu pflegen, um den EinwohnerInnen ein letztes Stück (sichtbare) Identität zu bewahren». Nicht in jedem Fall bestehe ein Zielkonflikt zwischen Erhaltung des kulturellen Erbes und dem Tourismus.



Verzeichnis der sämtlichen Alpen

Official list of all alpine farming

Glossar-Kurzfassung

Alpkooorporation	Zusammenschluss der Besitzenden einer Alp.
Alprechte	Eigentumseinheiten von Kollektivalpen.
Alpungsbeiträge	Für Ganzjahresbetriebe mit gesömmertem Vieh, ab 2014.
Alpwerk (Gemeinwerk, Tagwann)	Unterhaltsarbeiten auf der Alp.
Besatz	Gesömmerte Tiere während eines Alpsommers.
Kooperationen	Körperschaften, die aus der gemeinsamen Nutzung von Allmenden, Wäldern und Alpen im Mittelalter hervorgegangen sind. Das Nutzungsrecht ist noch immer eingeschränkt.
Kuhrecht/Bergrecht	Bezeichnet die durch Weidewirtschaft erzielten Ertragsmasse (Masse und Gewichte) in der voralpin-alpinen Schweiz. Die Grösse von Weiden wird nach Anzahl gesömmelter Kühe, jene von Wiesland nach Anzahl überwinterter Kühe geschätzt und deshalb auch als Kuhsömmern und -winterung bezeichnet. Die primäre Bedeutung von Kuhrecht ist das Weiderecht für Kühe, das Recht also, auf einer genossenschaftlich bestossenen Alp eine Kuh zu sömmern.
Normalbesatz	Viehbesatz, der einer nachhaltigen Nutzung entspricht.

Glossary – shortlist of words

Alpkooorporation	Alpine society, corporate entity of the owners of an alp.
Alprechte	Rights on specific alpine farms, ownership of collective alpine farming.
Alpungsbeiträge	Alpine subsidies, meant for farmers in the lowlands to send their cattle to the alps and save the alpine pasturing.
Alpwerk (Gemeinwerk, Tagwann)	Volunteer maintenance work on the alp.
Besatz	Number of animals spending summer on the alp.
Kooperationen	Societies or cooperatives – corporate entities, grown from the common use of meadows, forests and alps in the middle age. Their rights of exploitation are still limited today.
Kuhrecht/Bergrecht	Cow right-defines the crop and the pre-alpine and alpine part in Switzerland. The size of the meadows is defined according to the number of cows fed during summer, the hayfields according to the number of cows which can be fed during the winter months. The original meaning of Kuhrecht is the right to send one cow to an alp with collective farming for one summer. Sheep and goats are defined in terms of ½ cow and ¼ cow.
Normalbesatz	Number of cows on an alp to confirm sustainable utilisation.

Normalstoss (NS)	Statistische Grösse, die den Besatz eines Sömmerungsbetriebes erfasst. Diese Grösse berücksichtigt Art und Alter der Tiere und die Aufenthaltsdauer auf der Alp.
GVE	Direktzahlungen werden in GVE (Grossvieheinheiten) und NS gerechnet. 1 GVE entspricht einer Kuh. 100 GVE auf 100 Tage auf der Alp = 100 NS; 90 GVE auf 100 Tage = 90 NS, 90 GVE auf 110 Tage = 100 NS
Stafel	Ein Stafel oder Säss ist bei Alpen mit mehreren Höhenstufen eine Bewirtschaftungseinheit aus Gebäuden und Weideflächen.
Stoss	Mass für den Futterbedarf eines während hundert Tagen gesömmerten Tieres. Früher rechnete man mit «Füssen» ($\frac{1}{4}$ Stoss) oder mit «Klauen» ($\frac{1}{8}$ Stoss).


Die ausführliche Fassung unter
[www.minimuseum.ch/Ausstellung: Traditionen, Rituale](http://www.minimuseum.ch/Ausstellung:Traditionen,Rituale)
 und Landschaftsqualität in Mürren

Normalstoss (NS)	Normal number of animals spending summer months on the alp, referring to age, species and time spent.
GVE	Direct payments are related to livestock unit (GVE) and number of animals plus days spent during summer on the alp. 1 GVE = one cow, 100 GVE spend 100 days on the alp = 100 Normalstösse
Stafel	Alpine pasture and barns and stables, used for grazing in different stages of altitude.
Stoss	Amount of food for an animal on the alp during 100 days in summer. In earlier times the stoss was measured in feet or hooves.

The full version on
[www.minimuseum.ch/Exhibition: Traditions, rituals and](http://www.minimuseum.ch/Exhibition:Traditions,ritualsand)
 cultural landscape in Mürren

Schaufenster

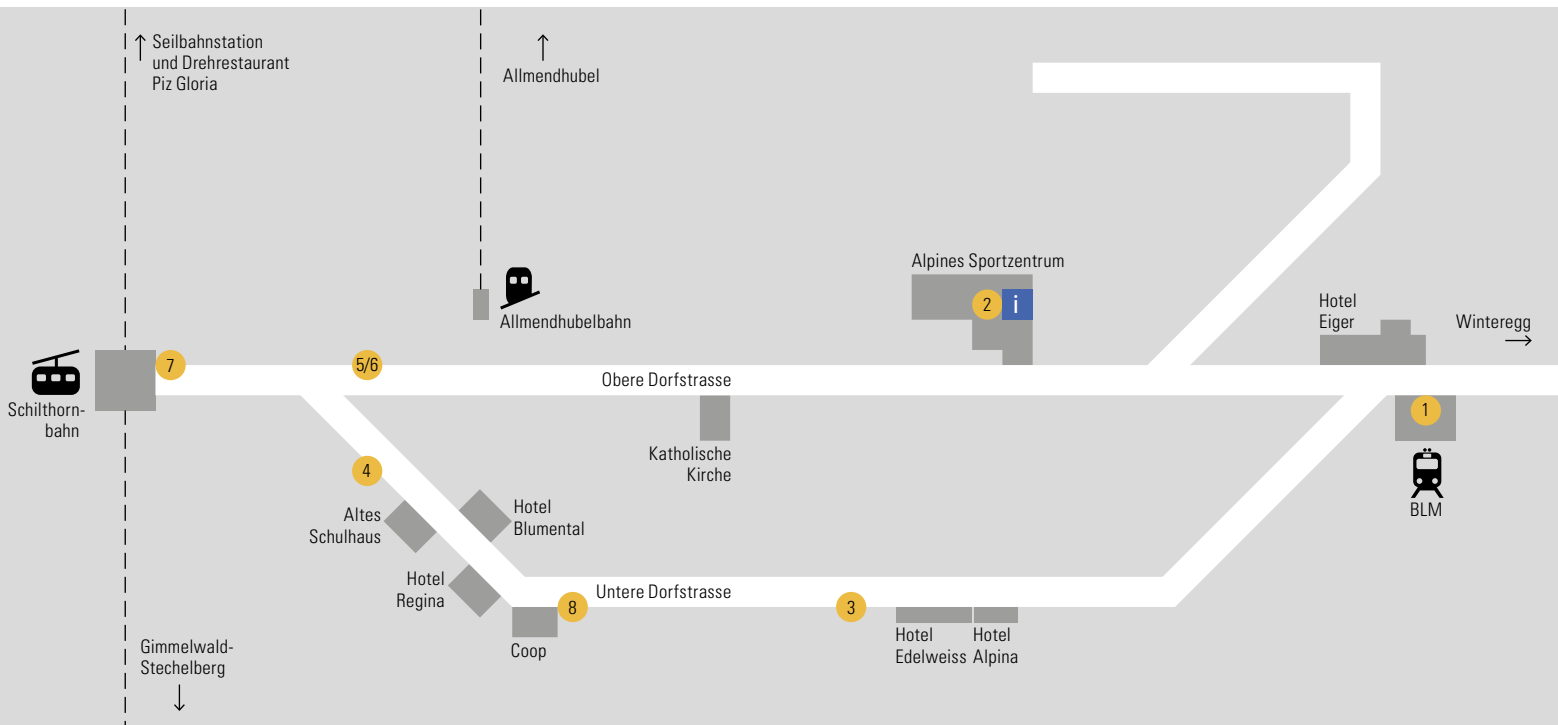
- 1 Bergbahn-Lauterbrunnen-Mürren (BLM)
- 2 Alpines Sportzentrum (ASZ)
- 3 Haus Montana
- 4 Schnitzerhiisi
- 5/6 Alte Schreinerei beim alten Dorfkern
- 7 Schilthornbahn
- 8 BEKB

 Touristeninformation

Display windows

- 1 Railway station (BLM)
- 2 Sports center
- 3 House Montana
- 4 Carver's hut
- 5/6 Old carpenter's shop
- 7 Schilthornbahn
- 8 BEKB

 Tourist Information





Bub mit Milchtutel, Blumental 1910 (Foto: Familie Hans Gertsch)



Mürren 2013

Herausgeberin: minimuseummürren.ch

Konzept und Gestaltung: Gisela Vollmer

Inhalt: Hans Gertsch, Emil von Allmen,
Heinz Gertsch, Ernst Roth

Redaktion: Patrick Feuz

Visuelles Konzept: Definitiv Design AG

Ausstellungsaufbau: Silvia von Allmen, Alfred Kohli

Übersetzung: Anne-Marie Goetschi,
Vicky von Allmen

Wir danken für die Unterstützung zum Inhalt und
für das Material: Martin Jutzeler, Inforama,
Philipp Kocher, Amt für Landwirtschaft, Marianne
Tiefenbach, Hans von Rütte, Hansjörg Bietenholz-
Kaiser, Fritz Graf, Heimatschutz, Andreas Feuz,
Manfred von Allmen, Werner Feuz, Stefan Hächler
und Thomas Gartenmann (Alpines Museum
Schweiz), Erich Schmid, Katrin Rieder, Luzia Stettler

Wir danken für die Schaufenster: Martin von
Allmen, Moritz von Allmen, Hans-Otto von Allmen,
Mürrenbahn, Alpines Sportzentrum (ASZ),
Schilthornbahn, Berner Kantonalbank

Wir danken für die Beiträge: Vereinsmitglieder des
Minimuseum Mürren, Schilthornbahn, Hotelier-
verein Mürren, Mürren Tourismus, Jungfraubahnen,
VAG, Bergschaft Winteregg, Mürren-Allmend,
Bergschaft Schiltalp-Busen, Verein Simmentaler
Alpfleckvieh (VSA), Atelier Bundi AG, Trauffer
Holzspielwaren AG, MediX Gruppenpraxis, Gemeinde
Lauterbrunnen, Emmentaler Switzerland, Sterchi
Landtechnik, Erika Knopf

Produced by: mimimuseummürren.ch

Concept by: Gisela Vollmer

Contents: Hans Gertsch, Emil von Allmen,
Heinz Gertsch, Ernst Roth

Edited by: Patrick Feuz

Visual concept: Definitiv Design AG

Installations: Silvia von Allmen, Alfred Kohli

Translation: Anne-Marie Goetschi,
Vicky von Allmen

Many thanks for those who supported us with
information: Martin Jutzeler, Inforama, Philipp
Kocher, department of agriculture, Marianne
Tiefenbach, Hans von Rütte, Hansjörg Bietenholz-
Kaiser, Fritz Graf Heimatschutz, Andreas Feuz,
Manfred von Allmen, Werner Feuz, Stefan Hächler
und Thomas Gartenmann vom Alpinen Museum,
Erich Schmid, Kathrin Rieder, Luzia Stettler.

Many thanks for those who offer their windows
for display: Martin von Allmen, Moritz von Allmen,
Hans Otto von Allmen, Bergbahn Mürren-
Lauterbrunnen, Alpines Sportzentrum Schilthorn-
bahn, Berner Kantonalbank

List of sponsors: Members of the MiniMuseum-
Mürren, Schilthornbahn, Hotelierverein Mürren,
Mürren Tourismus, Jungfraubahnen, VAG, Bergschaft
Winteregg, Mürren-Allmend, Bergschaft Schilt-
alp-Busen, Verein Simmentaler Alpfleckvieh (VSA),
Atelier Bundi AG, Trauffer Holzspielwaren AG, MediX
Gruppenpraxis, Gemeinde Lauterbrunnen, Emmen-
taler Switzerland, Sterchi Landtechnik, Erika Knopf

m_{ini}**useum**_{ürren}